

Projekttitle	Kooperationsformen und Nutzungsstrukturen in der Schulsozialarbeit Eine empirische Studie zum Stand in der deutschsprachigen Schweiz School Social Work in the German-Speaking Part of Switzerland – Forms of Cooperation and Structures of Utilisation
Projektleitung	Prof. Dr. Ueli Hostettler PHBern IWB Weltstrasse 40 CH-3006 Bern Telefon+41 31 309 27 54 E-Mail ueli.hostettler@phbern.ch
Projektteam	<i>Mittragssteller:</i> Roger Pfiffner, Berner Fachhochschule <i>Projektmitarbeitende:</i> Simone Ambord, IWM Monique Brunner, IWM Marc Wittwer, IWM
Abstract	Um die Schulen zu entlasten und den Schüler*innen ein Unterstützungsangebot bereitzustellen, haben viele Gemeinden in der deutschsprachigen Schweiz seit den 1990er Jahren Schulsozialarbeit (SSA) eingeführt und so neue Anforderungen an die Arbeitsteilung und Kooperation in der Schule geschaffen. Bislang fehlte eine verallgemeinerbare empirische Grundlage zu den Kooperationsformen zwischen Schulsozialarbeitenden und schulischen Akteur*innen sowie zu den Nutzungsstrukturen der SSA. Die Studie zeigen nun, dass die SSA das Vertrauen und den Respekt vieler Lehrpersonen und Schulleitungen gewonnen hat, was eine essenzielle Voraussetzung für den Aufbau interdisziplinärer Zusammenarbeit an Schulen ist. Heute beurteilen besonders die Schulleitungen die Zusammenarbeit mit der SSA sehr positiv und anerkennen deren Beitrag zur Entlastung. Im Gegenzug erfahren die meisten Schulsozialarbeitenden viel Unterstützung seitens der Schulleitungen. Lehrpersonen sind in geringerem Mass für die interdisziplinären Zusammenarbeit motiviert, nehmen in der Kooperation mehr Rollenunklarheiten wahr, haben weniger Zeit und fürchten nicht selten, dass die SSA zusätzlicher Arbeitsaufwand generiert. Die Befragung der Schüler*innen zu den Nutzungsstrukturen zeigt, dass diese die Angebote kennen, bei darf auch Zugang finden und die SSA als zugängliche Vertrauensinstanz wahrnehmen. Jene die SSA nutzen, berichten mehrheitlich, dass ihnen die SSA geholfen hat. Nur eine von sechs Personen findet, die Beratung habe nicht geholfen. Darunter sind viele, die die SSA nicht freiwillig aufgesucht haben. Die Auswertung offener Fragen zeigt, dass die Persönlichkeit (z.B. Ausstrahlung) der SSA eine wichtige Rolle spielt. Finden sie die SSA sympathisch, wird das Vertrauen und der Glaube an die Wirksamkeit gestärkt. Die Studie bestätigt empirisch, dass die Niederschwelligkeit der Angebote der SSA zentral ist. Die Studie stellt Grundlagenwissen zur Verfügung, dass für die SSA von praktischer Relevanz ist.
Schlagworte	Schulsozialarbeit, Schule, Schulentwicklung, Schulentwicklung, Kooperation, Nutzung und Nutzer/-innen, Deutschsprachige Schweiz
Laufzeit	1.06.2015 bis 31.03.2019